

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 15 (1972)
Heft: 2

Artikel: Zur Eröffnung der Martin Bodmer-Stiftung in Cologne
Autor: Bodmer, Daniel / Braun, Hans E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388173>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

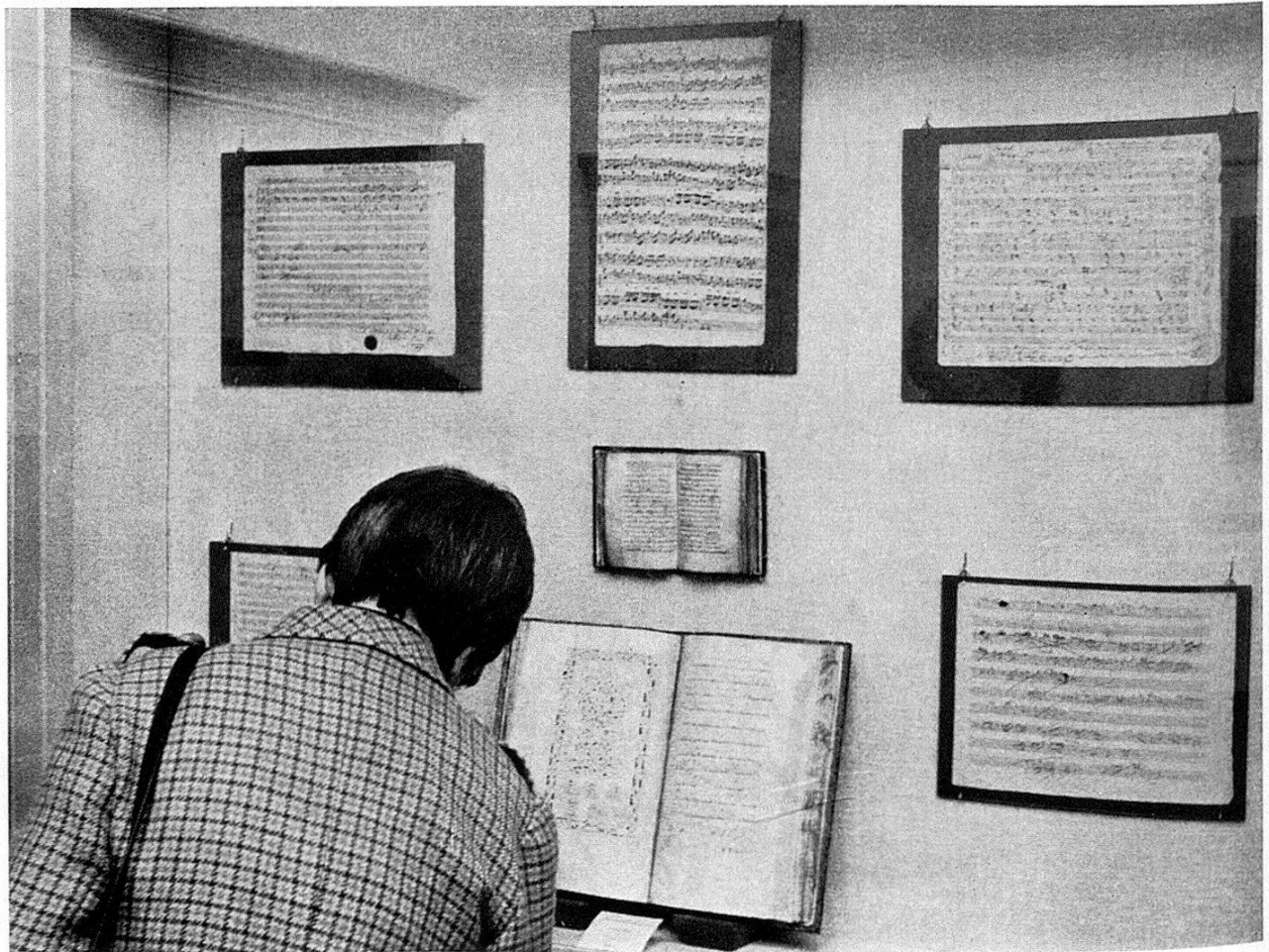
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

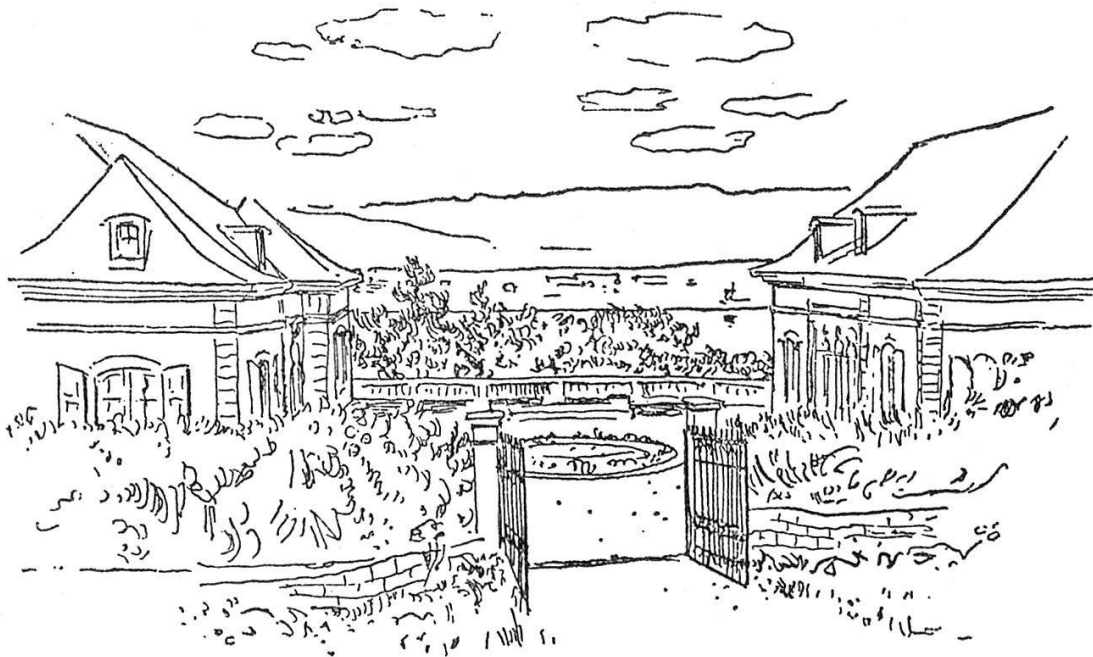


I



2

ZUR ERÖFFNUNG DER MARTIN BODMER-STIFTUNG IN COLOGNY



Die beiden Pavillons der Bibliotheca Bodmeriana in Coligny bei Genf. Zeichnung von Pierre Gauchat.

Am 8. Juni dieses Jahres wurde in den Gebäuden, die oben zu sehen sind, die «Fondation Martin Bodmer» eröffnet. Diese Eröffnung wird tief nachwirken in der Wissenschaft und in so und so vielen Einzelnen, denen die innerste Partizipation an den «Wegen des Menschen zu sich selbst», faß-

bar in den Spitzendokumenten der Weltliteratur, ein Urbedürfnis ihrer Bildung ist. Hier, in der Bibliotheca Bodmeriana, ist in zwei Pavillons und in weiten unterirdischen Räumen das Ergebnis einer einzigartigen lebenslangen schöpferischen Sammlertätigkeit vereinigt: erstrangige Quellen und

LEGENDEN ZU DEN BILDERN NEBENAN

¹ Gäste im unterirdischen Ausstellungssaal der Bibliotheca Bodmeriana (mit Hauptwerken der Naturwissenschaft) bei der Eröffnung der Martin Bodmer-Stiftung am 8. Juni 1972.

² Vor einer Vitrine mit Autographen großer Musiker. Linke Seite, von oben: Mozart: Bandl-Terzett; Beethoven: Skizze zur Leonoren-Ouvertüre. Mitte, von oben: J.S. Bach: Aria sub signo. Viola (Großer Gott, Dich loben alle wir); Guido d'Arezzo (Schöpfer der Notenschrift): Werke (12. Jahrhundert); Santa Cecilia-Graduale, Rom 1071. Rechte Seite: Schubert: Vertonung einer Hymne des Novalis; Haydn: Skizze zur Sinfonie Nr. 5 in D-dur.

Das Bild erinnert an einen Aspekt der Buchbetrachtung, der für Martin Bodmer, einen wahren Mystiker der Bibliophilie, wesentlich war. In einem Aufsatz in der Zeitschrift «Image» umschreibt er ihn so: «Der materiellen und geistigen Bedeutung des Dokumentes ist noch eine weitere hinzuzufügen, nämlich seine Aura. Gemeint ist damit der Seelenatem, der von ihm ausgeht

und den zu spüren Bereitschaft verlangt. Man kennt die Wirkung der Reliquie, des Andenkens, des aus irgendeinem Grunde liebgewordenen Gegenstandes. Eine solche Wirkung geht vom Dokument aus für den, der seine Kraft und Bedeutung begriffen hat. Dies setzt freilich eine Entwicklung voraus, die für die Vergangenheit helllichtig geworden ist. Es gab Epochen, da ein Homer und ein Dante vergessen waren, da Shakespeare als barbarisch galt, da Rembrandt verkannt wurde, kurz, da gewisse Formen des menschlichen Genies wenig galten. Seit man jedoch mit soviel «Geschichte» angereichert ist, daß das, was darin unzweifelhaft gewaltig war, nicht mehr unter den Bewußtseinshorizont sinken kann, wächst auch die Bedeutung seiner Urkunde und damit aller Urkunden. Vergessen wir nicht, daß es ohne sie überhaupt keine Überlieferung gäbe, und Überlieferung ist kein überflüssiger Zeitvertreib, sondern der Muttergrund unserer Existenz.»

Photos: Mick Desarzens, Genf.

Kronzeugen der Weltkultur, übernational Gültiges im Schrifttum der Völker – der europäischen und der außereuropäischen –, aus dem das geistige Patrimonium des Abendlandes entstand und immer noch gespeist wird. Unter den rund 150 000 Dokumenten finden wir auch solche der Musik, der bildenden Kunst, der Naturwissenschaft, der Politik und Philosophie – durchaus im Sinne des Sammlers, dem umfassende geistige Weltverbundenheit durch alle Zeiten und Räume das nährende Lebenselement schlechthin bedeutete. Mit seiner Persönlichkeit und mit seiner Sammlung nahm er ein reiches, lebendiges Europäertum vorweg, zu dem selbst mancher Berühmte unter denjenigen, die sich Europäer nennen, erst unterwegs ist. Insofern wird sie ein geistiger Kernpunkt auch unseres Kontinents von morgen sein, und es ist sinnvoll, daß sie ihren Sitz nahe bei Genf hat (man erblickt über den See hinüber das Gebäude des europäischen Zweiges der Vereinten Nationen!) und überdies in einem Land, das nach Martin Bodmers Überzeugung «der ideale Standort des übernationalen Sammlers» ist*.

Diese Schatzkammern samt allem, was sie an kostbaren, unveröffentlichten Handschriften enthalten, sind nun nach einer letztwilligen Verfügung des Gründers (er starb am 22. März 1971 in Genf) zu einer privaten Stiftung unter einem von Dr. Daniel Bodmer, unserem Vorstandsmitglied, präsierten Stiftungsrat geworden, und damit sind sie seit dem 8. Juni in bestimmten Grenzen öffentlich zugänglich. Man kann dem großherzigen Stifter und seiner Familie nicht dankbar genug sein, und man wird die Tätigkeit des neuen Bibliotheksleiters, Dr. Hans E. Braun, lebhaft teilnehmend verfolgen. Wir sagen das mit besonderer Wärme, da unsere Zeitschrift mehrmals die Ehre hatte, daß Martin Bodmer sich in ihren Spalten über seine Bibliothek äußerte. Wir

* Der Kanton Genf wird auch einen größeren Teil der Betriebskosten tragen.

weisen auf die Hefte III/1959 und II und III/1968 hin sowie auf unsern Nachruf in Heft I/1971. Wir hoffen, weiterhin mit der Bibliotheca Bodmeriana verbunden zu bleiben.

Nachfolgend teilen wir zwei Ansprachen mit, die am 8. Juni in Cologny gehalten wurden. Bx.

*Discours inaugural de M. Daniel Bodmer,
Président de la
Fondation Martin Bodmer*

Mesdames et Messieurs,

Permettez-moi de vous souhaiter la bienvenue et de vous dire quelques mots au nom du Conseil de la Fondation Martin Bodmer et en même temps de la famille Bodmer.

Tout d'abord un bref résumé de l'histoire de la Bibliothèque Bodmer! Mon père a commencé à collectionner des livres à l'âge de 18 ans environ, et il n'a cessé de le faire jusqu'à la fin de sa vie. Je me rappelle très bien avoir vu les premiers livres dans une seule salle du Muraltengut à Zurich, au début des années trente, ensuite ils occupaient un demi-étage au Freudenberg, où nous habitions alors, puis toute une maison à la Bederstrasse, et finalement, il y a vingt ans, la collection fut déménagée de Zurich à Cologny, où elle s'est développée et agrandie, et où elle occupe actuellement, et pour toujours, ces deux pavillons et deux couloirs souterrains.

Cette Bibliothèque, avec tous ces innombrables documents de la culture humaine, était pour mon père la grande passion et en même temps le chef-d'œuvre de sa vie, qu'au fond, il n'aimait pas partager avec autrui. C'est la raison pour laquelle ces collections n'ont été accessibles qu'à très peu de personnes, et que mon père a longtemps hésité à se décider ce qu'elle deviendrait après sa mort. En janvier de l'année passée, je le priais de prendre une décision à ce sujet, et alors, avec la collaboration de quelques personnalités qui le conseillaient



HERODOTI HISTORICI INCIPIT:
 Laurentii Vallens. conuersio de Græco in Latinum.

HERODOTI Halicarnasei hystoriæ explicatio hæc est: ut neq; ea quæ gesta sunt: ex rebus humanis oblitterentur ex æuo: neq; ingentia & admiranda opera: uel a Græcis edita: uel a Barbaris gloria fraudetur: cum alia: tum uero: quæ de re isti inter se belligerauerunt. Persarum eximii memorat dissensionum auctores extitisse Phœnices qui a mari quod Rubrum uocatur: in hoc nostrum proficiscentes: & hanc incolentes regionem: quam nunc quoq; incolunt: longinquis continuo navigationibus incubuerunt: faciendisq; Aegyptiarum & Assyriarum mercium uecturis in alias plagas: præcipueq; Argos traiecerunt: Argos etenim ea tempestate omni

Ein Werk der italienischen Renaissance: Seite aus Lorenzo Vallas Übersetzung der Schriften des «Vaters der Geschichtsschreibung», Herodot: «Historiarum libri IX», Venedig 1494 (mit ausgespartem Raum für die Initiale H).

et surtout grâce à la générosité spontanée de l'Etat de Genève, une Fondation privée d'intérêt public fut créée, et l'acte de Fondation fut signé le 5 mars 1971. Mon père a encore eu la grande satisfaction de voir la réaction enthousiaste que son geste a provoquée parmi les autorités genevoises, dans la presse et chez les nombreuses personnes qui lui ont écrit. Il est mort à peine trois semaines plus tard avec la certitude que sa bibliothèque resterait ensemble et qu'elle continuerait à être un centre spirituel de renommée internationale.

Le Conseil de Fondation, que mon père n'a plus pu présider comme il était convenu, a aussitôt commencé son travail de réorganisation. Il a cherché et, heureusement, trouvé un directeur, et il a préparé l'ouverture au public et, plus que jusqu'à présent, aux savants. J'aimerais remercier très cordialement mes quatre collègues du Conseil de Fondation pour leur collaboration extrêmement précieuse au cours de cette première année: le Doyen de la faculté des lettres de l'Université de Genève, le Professeur *Bernard Gagnebin*, Maître *Jean Wuarin*, le Professeur *Denis van Berchem* et le Conseiller d'Etat *André Chavanne*, qui nous a souvent sacrifié de son temps précieux et nous a donné ses conseils toujours appréciés. Et j'aimerais aussi remercier le docteur *Hans Braun*, Directeur de la Bibliothèque Bodmer depuis ce premier février, d'avoir quitté son travail à Zurich pour venir à Genève s'occuper avec beaucoup de compétence de cette collection et d'en faire un instrument de travail.

J'aimerais prendre congé de vous en citant ce que le doyen des sculpteurs suisses, Hermann Hubacher, m'a dit, après avoir appris que mon père avait fait une fondation de sa bibliothèque: «Quelle merveilleuse chose que cette diagonale à travers la Suisse de grandes collections privées devenues des Fondations: la Collection Reinhart à Winterthur, le Musée Abegg à Riggisberg et maintenant, en Suisse romande, la Bibliothèque Bodmer à Genève.»

*Discours de M. Hans E. Braun,
Directeur de la Bibliotheca Bodmeriana*

L'œuvre de Martin Bodmer n'est pas un musée – Messieurs les directeurs de musées me pardonneront cette formule – mais une réalité vivante, «une source capitale pour la recherche». Ceux qui ont pris la responsabilité de la Fondation et ceux qui en bénéficieront se posent la question: Quelle sera la tâche concrète de cette Bibliothèque devenue Fondation?

L'on peut résumer son activité par deux termes: exposition et exploitation.

1° Par des *expositions*, qui s'adressent surtout à l'extérieur, la Fondation Martin Bodmer veut permettre à un large groupe d'intéressés de prendre un contact direct avec une collection unique de documents, qui tente «d'embrasser l'humain dans sa totalité» (Martin Bodmer). Le dialogue entre le visiteur attentif et les grands témoins de la «Weltliteratur» sera toujours bouleversant, parce qu'il s'inspire de la découverte que chaque chef-d'œuvre est quelque chose de révolutionnaire, une aventure de l'esprit humain, un départ vers des horizons inépuisables. Dès le 15 juin 1972 la Bibliothèque Bodmer sera ouverte au public tous les jeudis après-midi de 14 à 18 heures. Des visites guidées en petits groupes seront organisées pour faciliter l'accès personnel aux objets exposés. Dans des cas exceptionnels – par exemple pour des classes supérieures de collèves – des visites supplémentaires pourront être organisées. Seront accessibles au public: un choix représentatif des trésors de la Bodmeriana: des manuscrits du II^e au XX^e siècle, des autographes, des dessins, de grandes éditions littéraires et scientifiques. Pour l'inauguration de la Fondation Martin Bodmer en plus, une modeste exposition commémorative rend hommage à la personnalité et à l'œuvre de Martin Bodmer. Les expositions changeront, en principe, deux à trois fois par an.

2° La deuxième tâche, la plus passionnante et la plus exigeante, sera *l'exploitation*

hast vnd sy vber das volck gesetzt hast. Dar
nach starb der babst seliglichen. vnd fur sein
sel zu den ewigen freuden. Nun helff vns got
durch sein gut vnd durch sein liebe muter ma-
riam das wir auch frölichen kummen in dz hy

melreich Amen.

Von sant Peter vnd Pauls.



Jacobus de Voragine: «Legenda aurea». Deutsche Fassung. Nürnberg 1488.

systematique des collections de la Bodme-
riana. Leur mise en valeur sera confiée, en
étroite liaison avec l'Université de Genève,
à des chercheurs qualifiés, dont les deman-
des préalables seront examinées par le Con-
seil de Fondation. L'exploitation scientifi-
que se réalisera sur différents plans:

– Une nécessité impérieuse nous amènera
à présenter au monde savant, par des *cata-
logues de manuscrits*, les possibilités de recher-
che qu'offre la Fondation Martin Bodmer.
Ces catalogues seront publiés successive-
ment et, nous l'espérons, dès cet automne:
d'abord celui des manuscrits de la littéra-
ture française, puis celui des littératures
anglaise et américaine. Des collaborateurs
de l'Institut d'histoire et de recherche des
textes de Paris prépareront le catalogue des
manuscrits latins et français du Moyen Age.
Nous lui en sommes très reconnaissants. Vu
la quantité et l'importance des manuscrits de
la littérature allemande réunis à Cologny,
le chemin pour un catalogue de cette section
sera encore long. D'autre part les premiers

pas sont faits pour le catalogue des incuna-
bles de la Bodmeriana, qui sont plus de 300.

– Parallèlement aux catalogues, la Fon-
dation Martin Bodmer continuera ses *publi-
cations de textes et d'études*. La fameuse collec-
tion des Papyrus Bodmer compte à l'heure
actuelle 23 volumes déjà imprimés englo-
bant 26 textes; deux ou trois tomes con-
tenant des textes inédits et des suppléments
sont en préparation.

– Si la Fondation Martin Bodmer se
réserve de publier elle-même des inédits
d'une importance particulière, elle *collabore*
néanmoins avec des spécialistes qui pré-
parent des éditions critiques, en mettant à
leur disposition des copies de manuscrits ou
en leur donnant des renseignements. Parmi
les éditions critiques qui sont actuellement
en train de se réaliser, je citerai celles de
Balzac, de Rousseau, de Helvétius, de Bren-
tano, Heine, Hofmannsthal, Stifter, Wacken-
roder. Et les musicologues seront bientôt
enthousiasmés par la publication du Graduel
de Santa Cecilia à Rome (XI^e siècle).

Par ses multiples activités et par les liens étroits qui se noueront entre la Bibliothèque et les chercheurs de tous les pays, la Fondation Martin Bodmer deviendra de plus en plus, tout en gardant son cachet d'intimité,

un lieu privilégié de rencontre et de collaboration scientifique et par conséquent d'un humanisme qui reflètera toujours plus lumineusement l'esprit de son éminent fondateur.

PETER HONEGGER (ZÜRICH)

VON AUFGEFUNDENEN UND WIEDER VERSCHWUNDENEN FRAGMENTEN ALTER ULENSPIEGELDRUCKE

Zu den schönsten Erlebnissen des Bücherfreundes gehören die Entdeckungen, die er innerhalb seiner eigenen Bibliothek macht. Wer hätte nicht schon nach dem Besuch einer Bücherausstellung, nach der Rückkehr aus einem Buchantiquariat, bei der Lektüre einer bibliophilen Abhandlung über alte oder neuere Bücher oder nach der Durchsicht eines Bücherkataloges – wer hätte nicht schon erwartungsvoll den Schritt zum Bücherbrett getan, das eigene Exemplar eines bestimmten Werkes hervorgezogen und mit Vergnügen festgestellt, daß da ein Buch, das er zu kennen glaubte, offenbar noch größere Wertschätzung verdient hätte, als er ihm bisher entgegenbrachte. Noch spannender wird die Begegnung mit einem unserer eigenen Bücher allerdings, wenn die neue Einstufung nicht nur durch Anstoß von außen zustande kommt, sondern sich aus der Zwiesprache des Besitzers mit einem seiner Schutzbeholdenen ergibt.

Im Jahrgang 1969, S. 91 ff., des «*Librarium*» habe ich einen Bucheinband beschrieben, welchen sich der Zürcher Glasmaler und Kartograph Jos Murer im Jahre 1580 hatte herstellen lassen, und ich hoffte damals, daß vielleicht das Wasserzeichen des Vorsatzblattes einen Fingerzeig auf den Ort geben würde, wo das Buch eingebunden worden war. Diese Hoffnung erfüllte sich nicht, dafür aber stellte sich beim Ablösen des Vorsatzes heraus, daß die Buchdeckel

mit Makulaturblättern eines Eulenspiegeldruckes gefüllt waren, und zwar offenbar eines alten Druckes, da nicht von Eulenspiegel, sondern von Ulenspiegel (ganz genau genommen sogar von «*Vlenspiegel*») die Rede war. Nun wollte ich, der Vollständigkeit halber, in einer Fußnote mitteilen, um welchen Ulenspiegeldruck es sich handle, mußte aber bald feststellen, daß das so einfach nicht war. Die Anmerkung blieb also damals ungeschrieben.

Die 16 Blätter des Deckelinhaltes, so stellte sich nämlich heraus, zeigen die gleiche Seitengestaltung und die gleichen Holzschnitte (Abb. 2–4) wie die beiden ältesten bekannten Ausgaben des Volksbuches, das heißt die Drucke von 1515 und 1519 der Straßburger Offizin des Johannes Grüninger¹. Zur Entstehungsgeschichte des Ulenspiegel stellen sich viele Fragen und sind die Meinungen geteilt: existierten schon ältere hochdeutsche oder niederdeutsche Drucke des Volksbuches, und, vor allem, wer hat die Schelmenstreiche des Helden gesammelt bzw. niedergeschrieben? Der Fund eines Fragmentes aus der Zeit der frühen Ulenspiegeldrucke konnte vielleicht diese oder jene der offenen Fragen einer Lösung näherbringen.

¹ Ein Unikum des ersteren dieser Drucke befindet sich im Britischen Museum, ein solches des andern in der Landesbibliothek Gotha.